

Eine Zukunft für Nepals Mädchen

Petra Pachner und Herwig Jantschik aus Aalen planen ein Frauenförderprogramm in Nepal

Von Anja Lutz

AALEN - Petra Pachner kommt gerade aus Nepal zurück. Es war eine von vielen Reisen in den Himalaya-Staat. Sechs Tage voll intensiver Arbeit hat die Aalenerin dort verbracht und unter anderem Angebote von Bauträgern ausgewertet, eine große Baustelle besucht und mit vielen anderen Partnern und Unterstützern ein Frauenförderprogramm ins Leben gerufen.

Viele junge Männer verlassen das Land

Bereits seit vielen Jahren engagieren sich Petra Pachner und ihr Ehemann Herwig Jantschik in der Nepal-Hilfe. In ihrem aktuellen Projekt liegen ihnen vor allem Frauen und Mädchen am Herzen. „In Nepal sind Mädchen nichts wert. Sie werden für eine hohe Mägitung jung verheiratet und haben deshalb sehr schlechte Startbedingungen ins Leben“, sagt Petra Pachner. Dazu käme, dass täglich etwa 1500 Menschen, vor allem junge Männer, das Land verlassen, um in den Industrieländern zu arbeiten. „Die Männer müssen im Schnitt acht bis zehn Kinder ernähren. Viele von ihnen kommen nicht mehr zurück. Auf den Baustellen, zum Beispiel in den Arabischen Emiraten, werden sie oft ausge-

„Uns ist es wichtig, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben.“

Petra Pachner vom Verein „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg e.V.“

beutet. Viele sterben“, erklärt Pachner. Können die Männer kein Geld mehr verdienen, hätten die Mütter in Nepal keine Lebensgrundlage mehr. Sie müssten also qualifiziert sein, um selbst arbeiten zu können. Laut Pachner könnten sich in Nepal aber nur gut betuchte Familien eine Ausbildung für ihre Kinder leisten, da diese sehr kostspielig sei. „Deshalb hatten wir die Idee, den Mädchen und Frauen eine Ausbildung zu ermöglichen“, so Pachner weiter. So hätten diese eine Perspektive und könnten für sich und ihre Kinder sorgen.

Mit einem lokalen Sportartikelhersteller konnte man einen Partner gewinnen, der in Kooperation mit Pachners Verein eine duale Ausbildung zur Schneiderin organisiert. Der Unterrichtsraum soll in dessen bestehender Schneiderei eingerichtet werden, die Nähmaschinen kommen aus Deutschland. „Diese stellt uns ein Spender zur Verfügung, der die alten Geräte wartet und erneuert“, sagt Pachner.



Die Ausbildung soll in Kooperation mit einem lokalen Sportartikelhersteller erfolgen. Unser Bild zeigt eine Näherin des Unternehmens. FOTO: PRIVAT

Die Ausbildung wird vier Monate dauern und mit einer Prüfung abschließen. Bei 25 Schülerinnen pro Kurs sollen 75 Frauen in einem Jahr im Dualen System ausgebildet werden. Während des Einsatzes im Betrieb er-

halten die Auszubildenden ein Taschengeld.

Nach der Ausbildung übernimmt der Hersteller die Frauen für mindestens ein Jahr in ein Beschäftigungsverhältnis. Danach möchte der Verein

den ausgebildeten Fachkräften eine Nähmaschine schenken, damit diese in ihren Dörfern weiterarbeiten können. Für Lehrmaterial und Lehrwürden pro Ausbildung 200 Euro benötigt, wofür der Verein noch Paten sucht. „Uns ist in allen Projekten wichtig, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben“, erklärt Pachner.

Ausbildungszentrum mit Voith-Maschinen geplant

Parallel zum Frauenförderprogramm entsteht im Moment ein Waisenhaus in Kathmandu sowie in der Region Dhading ein Ausbildungszentrum für Jugendliche. Junge Nepalesen sollen dort die Chance bekommen, eine Ausbildung in verschiedenen Bereichen zu absolvieren. In den letzten Monaten hat man das Grundstück erdbebensicher gemacht, Stützmauern hochgezogen und das Fundament vorbereitet. Die Bauarbeiten müssen schnell vorangehen. „Zum nächsten Monsun in sechs Monaten wollen wir fertig sein“, erklärt Petra Pachner. Denn während der Regenzeit könne man nicht bauen. Die Maschinen für die Ausbildung stammen vom Heidenheimer Unternehmen Voith. Nachdem sie gewartet und verpackt wurden, sollen sie im Herbst auf dem Seeweg nach Nepal gebracht werden.

Nepal - eines der ärmsten Länder der Welt

Nepal grenzt im Süden an Indien und im Norden an China. Der Himalaya-Staat ist das zweitärmste Land Südasiens und zählt zu den 20 ärmsten Ländern der Welt. Ein Viertel der Bevölkerung lebt unterhalb der nationalen Armutsgrenze.

Die Analphabetenrate bei Erwachsenen beträgt 45 Prozent. Mittlerweile werden 95 Prozent

der Kinder eingeschult. Nach wie vor gehen allerdings mehr Jungen als Mädchen zur Schule und viele verlassen diese vorzeitig. Man schätzt, dass aktuell etwa sechs Millionen Nepalesen im Ausland leben. Mit ihrem Einkommen, das sie in die Heimat schicken, tragen sie mit über 25 Prozent zum Bruttoinlandsprodukt bei. (Quelle: Auswärtiges Amt) (LUA)

Der Verein „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg“

Nachdem Petra Pachner und ihr Ehemann Herwig Jantschik ihren Sohn aus Thailand adoptiert hatten, wollten sie einem weiteren Kind eine Zukunft bieten. Als sie in der Adoptionsagentur nachfragte, aus welchem Land denn ein Kind käme, das am meisten Hilfe benötige, wurde Pachner ein Kind aus dem Himalaya-Staat Nepal empfohlen. Drei Jahre nach der Adoption von ihrer Tochter Mona sollte das Waisenhaus in Nepal geschlossen werden. 30 Kinder drohten, auf der Straße zu sitzen. Pachner und ihr Mann sammelten Spenden und ließen im Jahr 2009

ein Kinderdorf bauen. Nach einem schweren Erdbeben im Jahr 2015 wurde der Verein „Zukunft für Nepal Ostwürttemberg e.V.“ gegründet. Mit vielen Partnern und Unterstützern konnten seitdem zahlreiche Hilfsprojekte realisiert werden.

Bankverbindung: Zukunft für Nepal Ostwürttemberg e.V. Kreissparkasse Ostalb IBAN: DE19614500501000900642 BIC: OASPDE6AXXX Weitere Informationen zu aktuellen Projekten gibt es unter www.zukunft-fuer-nepal.de (LUA)

Am 28. Oktober findet im Landratsamt Aalen ein Benefizkonzert mit dem Chor Charisma und dem Frauenchor der Musikschule Essingen statt. Zudem wird der Dokumentarfilm „Zukunft für Nepal“ gezeigt.